



Zur „Rose vom Wörthersee“ Frühjahrsausfahrt des MSC-Sernatingen

Du denkst, du bist im falschen Film: In dem schönen Hochglanz-Flyer, designed by Schieberle, den wir bei der Abfahrt erhielten, steht Friedrichshafen, Lindau... und wo sind wir? Salem, Tettang.

Halb so schlimm, bei den paar Autos. 2 Triumph, 1 Panther, 1 Karmann und der Schwimmbadblaue. Insgesamt also 5 Autos und 9 Personen. (Warum eigentlich nur so wenige?)

Die Fahrt ging sehr flott voran: Reutte, vorbei am wunderschönen Plansee, bis zur ersten Pause im Klostergasthaus in Ettal. Klaus muß die Strecke nochmal fahren, weil er wegen dem verschärften Tempo die Landschaft nicht geniessen konnte und auf Priskas Beschreibung angewiesen war.

Bei der Abfahrt ging das Geschwächel schon beim Panther los: Schwache Batterie – oder was? Egal. Den steilen Zirlerberg hinab kamen wir zur Autobahn in Richtung Innsbruck. Auf der Überholspur ereilte dann den Fiat das Schicksal: Ein Scheppern im Motorraum, zwei Fehlzündungen, fertig! Ein Kontaktstift in der Verteilerkappe hatte sich gelöst und den Finger zerdeppert. Zum Glück war ein Ersatzfinger an Bord, der nur geringfügig zurechtgefeilt wurde und die Fahrt ging auf 3Zylindern zur nächsten Ausfahrt, wo die Gruppe geduldig wartete.

Rolfs Spürnase machte auch gleich einen Boschdienst aus. Das bedauernde Kopfschütteln des Mechanikers wurde, nachdem ihm Franco seine geniale Reparaturidee klar gemacht hatte, zu einem „kannt gian! Gesagt, getan: Die Verteilerkappe wurde repariert, der Rest der Gruppe fuhr zum Tagesziel und Franco hatte alle Mühe, dem reparierten Fiat über den Gerlospass zu folgen. Zum Abendessen im „Vötter's Sportkristall waren wir wieder alle glücklich vereint.

Die Abfahrt in Richtung Großglockner am nächsten Tag war eine Show für sich. Zuerst durfte Rolf unter größter Gefahr für Wimpern und Augenbrauen eine riesen „olympische Flamme“ entzünden. Danach wurden wir mit der karierten Flagge vom Chef persönlich, einzeln auf den Weg geschickt.

Der Großglockner empfing uns mit freundlichem Sonnenschein. Leider wurde die „Sportabteilung“ von Schleichern mit überwiegend ostdeutschen Kennzeichen erheblich ausgebremst. Es ist trotzdem ein tolles Erlebnis, durch meterhohe Schneewände bis zur Edelweisspitze zu stürmen. Ganz gemütlich erreichten wir dann alle zusammen! unser Ziel, das Parkhotel in Pörtschach. Wir erhielten unser Roadbook für die „Rally“ und verbrachten nach der offiziellen Begrüßung mit Bürgermeister etc. und einem ausgezeichneten Abendessen noch einen schönen Abend.



Am Freitag um 8.00 Uhr war der Start zur Rally. Jetzt war aber Schluss mit Lustig! Ein buntes Teilnehmerfeld. 85 Fahrzeuge, von der Isetta bis zum Rolls, Vorkriegler und Panther, alle mehr oder weniger friedlich vereint. Es galt, nach einem ausgezeichneten Roadbook (ja, ja, wenn man es nur richtig lesen könnte) einige Durchfahrtskontrollen zu finden. Bei der ersten Station mussten wir fünf verschieden große Keilriemen über ein Hütchen werfen. Gar nicht so einfach wie es aussieht. Die Dinger entwickeln im Flug ein reges Eigenleben. Bravo Hubert! 4 Treffer. Das konnte sonst keiner. Danach sollten wir möglichst nah an ein Hindernis ranfahren (nein Rolf! Ranfahren - nicht überfahren!) Klaus war der Beste. Sagenhafte 3cm Abstand!!! Spitze. Theas Spiti lief nur noch auf drei Zylindern und sie musste sich arg an das Hindernis ranquälen. Anschliessend war eine unbekannt lange Strecke mit einem Schnitt von 27 km/h zu durchfahren. Gar nicht so einfach...

Die Strecke ca. 150 km führte uns bei strahlendem Sonnenschein an vielen wunderschönen Seen vorbei, auf den Marktplatz in Gmünd zu einem zünftigen Kärntner Mittagessen. (Kasnudeln und so) Die Mautgebühr für den Rückweg über die Nockalmstrasse war im Nenngeld schon enthalten. Als Schmankerl bekamen wir auf der Passhöhe noch eine kräftige Dusche in Form eines erfrischenden Wolkenbruchs.

Nach dem Abendessen wartete schon die „Thalia“, einer der letzten Schraubendampfer (Bj. 1909) zu einer Rundfahrt auf dem Wörthersee. Bei Nacht an Maria Wörth, und Klagenfurt vorbei nach Velden. Vor dem Schloss in Velden war eine gigantische Wasser-Licht Show zu sehen. So was von romantisch! Der Höhepunkt aber war, als verkündet wurde, daß alle Getränke während der Schifffahrt frei sind.

Am Samstag war eine Ausfahrt nach Roadbook nach Völkermarkt. Auf dem großen Marktplatz wurden wir von vielen Zuschauern mit reichlich Applaus empfangen. Wir waren Gast beim Alpen-Adria-Fest. Ein Fest, das die Länder Österreich, Slowenien und Italien im 3-Ländereck gemeinsam feiern. Wir beobachteten die Folklore-Darbietungen und ließen uns die angebotenen Spezialitäten aus diesen Ländern schmecken.

Beim Galaabend im Parkhotel übertraf sich die Küche mit feinsten Speisen auf dem Buffett selbst. Anschliessend war die große Siegerehrung. Jeder! Teilnehmer muß vortreten und, wer keinen Pokal erhielt, die Plakette für die erfolgreiche Teilnahme an der Rally in Empfang nehmen.

Besonders freuten wir uns über den Pokal für Theas 3. Platz und den Platz 5, ebenfalls mit Pokal geehrt für Klaus.

Übrigens: das Nenngeld betrug pro Auto mit 1 Person 160,00 €. Wir erhielten dafür 3x tolles Buffett, 2x Mittagessen in Gmünd und Völkermarkt incl. Getränk, Getränke an verschiedenen Stationen, Maut für Nockalmstrasse, Dampf-Schifffahrt incl. Aller Getränke, Eintritt ins Porsche Museum, Pokal/Plakette, Roadbook, Schlüsselanhänger etc., etc.. Da gibt es nichts zu meckern.



Am Sonntag war Schluss mit Rallye. Beim Minimundus in Klagenfurt trafen wir uns mit unseren Kärntner Freunden: Josef (Seppi), Dieter, Herbert mit Beifahrer Manfred. (2 Spiti + 1 MGB) Seppi hatte für uns einen Ausflug nach Kroatien geplant. Natürlich auf den schönsten Nebenstrassen kamen wir über den Loiblpass nach Slowenien, durch Ljubliana nach Kroatien.

Francos Kupplung streikte zwischendurch. Kein Wunder, ohne einen Tropfen Flüssigkeit im Vorratsbehälter. Daß Herberts Spiti nach 100 km Strecke 2 ½ Liter Öl braucht, kann man unter dem Kapitel: mangelnde Fahrtvorbereitung abbuchen. Alles Peanuts!

Für uns Europäer wirkte die strenge Grenzkontrolle Slowenien/Kroatien schon etwas befremdlich. Ebenso die ungewohnte Landeswährung, den Kuna in Kroatien.

Über tolle Panoramastrassen und die große, mautpflichtige Brücke kamen wir endlich ans Meer auf die Insel Krk. Unser Ziel, nach ca. 300km Fahrtstrecke, war ein kleines Fischerdorf namens Vrbnik (schon wieder so ein Zungenbrecher) Hier bezogen wir nach kleineren Irritationen unsere Quartiere in Privatpensionen. Die Häuser kleben an Steilhängen mit abenteuerlichem Abstieg zum Strand und grandioser Aussicht übers Meer auf die dalmatinische Küste. Klasse! Wo kann man besser Fisch essen, als direkt am Meer? Die Fischplatte zum Abendessen ließ keine Wünsche offen.

Dank der scheinbar lockeren Verkehrsvorschriften auf der Insel (Originalzitat Seppi: „Do konnst sogoa mit glotzede Roafn rumfoan“) konnten wir am Montag flott die Schönheiten der Insel erkunden. Leider ist noch allenthalben „Titos Erbe“ zu erkennen. Das dauert noch lange, bis alles auf unseren gewohnten Standard gebracht wird. Die Kroaten arbeiten bienenfleissig daran. Seppi hatte für uns auch noch ein kleines Motorboot gechartert, das uns die Insel „von aussen“ mit glasklarem Wasser in idyllischen Buchten nahebrachte.

Abends waren wir in Baska, bei der Verwandtschaft unserer Vermieter, direkt an der Promenade, bei einem köstlichen Abendessen. Auf dem Heimweg ereilte dann den Fiat das Schicksal. Hässliche Geräusche, Qualm und Dampf aus dem Heck ließen Schlimmes vermuten. Das wirklich Schöne bei so einer gemeinsamen Ausfahrt ist, daß man nie allein ist. Sofort waren alle versammelt und der einstimmige Beschluss war: Abschleppen. Hubert nahm mich dann ins Schlepptau. Über die steilen Hügel der Insel abgeschleppt zu werden ist schon was Besonderes. Das waren lange 13 Kilometer.

Also das mit dem ADAC klappt wirklich prima. Freundlich, schnell und kompetent. Am nächsten Morgen, pünktlich wie vereinbart, war der Abschleppwagen da und brachte den Havaristen zur Werkstatt nach Krk und mir einen zusätzlichen Ruhetag auf der schönen Insel.

Die übrige Gruppe reiste programmgemäss in Richtung Südtirol ab. Seppi führte den kleinen Konvoi über, nein d u r c h Rijeka und Triest bis zur Grenze. Für die Kärntner ging es wieder nach Hause und unsere Gruppe landete wie schon einmal im Hotel Fernblick über Bozen. Also sagen wir es mal so: Zum richtig gut essen muß man nicht da hin. Man wird aber durch den grandiosen Ausblick über Bozen und das Eisacktal reichlich entschädigt.



Franco und sein Junior Martin reisten aus beruflichen Gründen schon einen Tag früher ab.

Der Fiat war bis zum nächsten Mittag wieder fahrbereit. Ich wurde von der Werkstatt abgeholt und konnte dann auch in Richtung Südtirol starten. Also so richtig erfolgreich war die Reparatur dann doch nicht. Die Kopfdichtung war hinüber und die Karre wurde in immer kürzeren Abständen heiss. Man kommt schon ins grübeln, wenn man beobachtet, wie der Karmann ohne Mucken läuft und läuft... Wie sagt Klaus immer. Luft kocht nicht, Luft friert nicht"! Immerhin erreichte ich am Abend mit meinem „Hitzkopf“ die Gruppe in Bozen und wir konnten nach einem gemütlichen Abend die Schlussetappe in Angriff nehmen.

Mit vereinten Kräften: Fiat mit feinstem Bergwasser befüllen, Panther anschieben und sonstige Kleinigkeiten kamen wir über den Brenner und Arlberg alle wieder glücklich zu Hause an.

Es waren wunderbare Tage. Wir waren eine tolle Gruppe und haben gemeinsam viel erlebt. Der große Dank gebührt unserem „Reiseleiterteam“ Carolin und Rolf. Alle, die nicht dabei waren haben wirklich was versäumt!

Euer Chronist

Peter Herz